

Aufgewühlte c-Moll-Welt

Serenade in der Kirche Enge

Alfred Zimmerlin · Schon zum dritten Mal hat der heuer so feuchte Sommer verhindert, dass die Mittwochabend-Serenade von Stadt Zürich Kultur im Freien im Park der Villa Schönberg in Zürich stattfinden konnte; sie musste in die Kirche Enge umziehen. Das ist auch kein schlechter Ort; die Kreuzkuppel-Architektur des Bauwerks bietet – je nach Ensemble – eine oft angenehme Akustik.

Für eine Triobesetzung mit Violine, Violoncello und Klavier allerdings ist sie denkbar ungeeignet. Vor allem die Streicher sind benachteiligt: Verena-Maria Fitz (Violine) und Barbara Oehm (Violoncello) bemühten sich in Ludwig van Beethovens wunderschönem Klaviertrio c-Moll op. 1/3 sehr um eine deutliche Artikulation, sie dosierten beide das Vibrato geschmackvoll und stilsicher, gaben jeder Phrase eine innere Bewegung.

Doch im hinteren Drittel des Kirchenschiffs war all dies nur zu ahnen. Die Akustik stahl ihnen – im Gegensatz zum Klavier – den Raum zur Klangentfaltung. Vor allem in Passagen, wo die Streicher das Klavier begleiteten, war von ihren Figuren kaum etwas zu hören, und das lag keineswegs daran, dass der Pianist Benjamin Engeli über die Gebühr zugelangt hätte. Im Gegenteil: Sensibel dosierte er den Klang und die Dynamik seines Instruments und entlockte ihm eine erlesene Klangvielfalt, vortrefflich abgestimmt auf die Streicher. Zum Glück ist das Werk auch eine Art virtuoses Klavierkonzert, und so bereiteten einem Benjamin Engelis verfeinerte Interpretationskunst, sein Gespür für die Architektur dieser Musik grosses Vergnügen.

Das dramatische c-Moll-Werk des knapp 24-jährigen Beethoven führt einen mit heftigen Kontrasten durch verschiedenste emotionelle Zustände. Ebenso wechselhaft, doch lockerer und im besten Wortsinn unterhaltsam aufgebaut ist die Ungarische Rhapsodie Nr. 9 (1845) von Franz Liszt, der «Pester Karneval». Die Fassung für Klaviertrio stammt von Liszt selber, und das Werk entliess einen mit freundlichen Gefühlen in die Pause – wo einen auf dem Kirchplatz Regentropfen erwarteten.

Zurück in die aufgewühlte c-Moll-Welt führte einen das Trio Fitz-Oehm-Engeli danach mit Felix Mendelssohns Klaviertrio Nr. 2 op. 66, das zwei Jahre vor dem Tod des Komponisten entstanden ist: immer wieder ein unglaubliches Stück. Souverän gaben die drei dem bewegten Klangkosmos eine starke Ausdrucksintensität. – In der nächsten Serenade am Mittwoch, 3. August, tritt das Westschweizer Bläserensemble Fidelio auf, und falls dann der Wettergott immer noch launisch sein sollte: Bläser klingeln in der Kirche Enge wunderbar.

Zürich, Kirche Enge, 27. Juli.



Geheimnisvolle Fotogramme von Raphael Hefti aus seiner Serie «Lycopodium» (2011).

CHRISTIAN BEUTLER / NZZ

Die Magie des Nichterklärbaren

Junge Schweizer und internationale Künstler in Rapperswil-Jona

Innerhalb des Förderprogramms «Kurator» zeigt Alexandra Blättler im vierten Teil ihres Jahreszyklus «New Existentialism», wie sich zeitgenössische Künstler vermehrt dem Entrückten und Nichterklärbaren zuwenden.

Suzanne Kappeler

Traditionsgemäss greift der vierte und letzte Teil des Jahresprogramms vom angestammten Raum in der Alten Fabrik bis ins benachbarte Kunstzeughaus über, so dass in der jetzigen Ausstellung 14 verschiedene Künstler vertreten sind. Etwas verloren indes wirken die fünf Installationen und fotografischen beziehungsweise filmischen Arbeiten im hohen Projektraum des Kunstzeughauses, in dem kaum eine magische Stimmung aufzukommen vermag.

Überzeugende Fotogramme

Zwar gelingt es der Polin Alicja Kwade (geb. 1979), mit ihrer fünfteiligen Arbeit aus verbogenen Kupferplatten mit minimalen Mitteln weit in den Raum auszugreifen; sie vermag aber damit kaum den zugrundeliegenden physikalischen Subkontext zu vermitteln. Ganz im Gegensatz zu ihrer in der Alten Fabrik gezeigten raffinierten Arbeit «Telepor-

tation», wo sie mittels zweier Art-déco-Lampen durch Spiegelung das Licht der einen auf die andere – nicht beleuchtete – überträgt. Am meisten überzeugen im Kunstzeughaus die alchimistisch anmutenden Fotogramme des Biellers Raphael Hefti (geb. 1978), in welchen er Fotopapier mittels zu Pulver verriebener Sporen von Lycopodium – einer tropischen, zu den Bärlappgewächsen gehörenden Pflanze – belichtet. Faszinierend fremd wie eine Mondlandschaft oder eine Kristallgrotte mit überraschenden Tiefenstrukturen wirken die Schichtungen, die das Licht auf dem Fotopapier hinterlässt.

Blüten auf Flat Screens

Im intimeren Raum der Alten Fabrik finden die Arbeiten zu einem Dialog untereinander, zeigt sich die Schau stimmig und präzise inszeniert. Patrick Hari (geb. 1977) setzt vor dem und im Ausstellungsraum einen witzigen Auftakt mit seinem dem Deckel auf der WC-Schüssel nachgeformten Loch («Geberit O»), das an die einst in der Alten Fabrik produzierten sanitären Anlagen erinnert. Die «magical and poetical structures» des Ausstellungstitels lösen die «Hybrids» des 1986 in Luzern geborenen Dominik Hodel überzeugend ein. Grell leuchten uns exotische, auf Flat Screens präsentierte Blüten entgegen. Bei genauerem Hinschauen erkennen

wir subtile Bewegungen der Blütenteile, die wie Augentäuschungen wirken. Was ist Realität, was ist Fiktion? Das Hintergründige im vordergründig Ästhetischen macht die Arbeit geheimnisvoll.

Magisch bis konzeptionell

Einen ähnlichen Weg gehen Cédric Eisenring und Thomas Julier in ihrem Videoloop «Font màgica de Montjuïc», in dem sie einen Brunnen in Barcelona als Gesamtkunstwerk aus Wasser, Bewegung, Farbe und Form inszenieren. Vor den auf- und niedersteigenden Wasserstrahlen präsentieren sich die Silhouetten der Zuschauer Schattenrissen gleich, während das Spektakel dahinter in flammende Rot- oder kalte Weiss- und Grüntöne gehüllt ist.

Weniger magisch als eher konzeptuell ist die fotografische Arbeit des 1980 in Stockholm geborenen Robin Watkins. Einen Monat lang beobachtete er jeweils zwei getrocknete Bohnensamen unter Wasser, wobei nur die eine aufquoll und die andere unverändert blieb. Auf den sorgfältig inszenierten Fotos werden die Wassergläser mit einem Kalenderblatt ergänzt. In zwei Vitrinen stellt Watkins anschliessend die 30 benutzten Bohnenpaare in nüchtern wissenschaftlicher Art zur Schau.

Rapperswil-Jona, Alte Fabrik (Klaus-Geberit-Str. 5) und Kunstzeughaus (Schönbodenstr. 1), bis 25. 9.

JETZT

Mode

Mit der diesjährigen **Modewoche** in den Räumlichkeiten der Galerie Art Seefeld und des ZKO zeigt Young at Art unter dem Titel «Welcome to the Dark Room» fünf aufstrebende Designer mit ihrer mutigen Mode: «Welcome to the Darkroom» entführt in eine Welt der Liebe und des Fetischs und regt einen tabufreien Diskurs über Jugend, Stil und Leidenschaft an. Die Veranstaltung steht unter der künstlerischen Leitung von Neomi Gamliel. *sru.*

Zürich, Galerie Art Seefeld / ZKO (Seefeldstr. 301a), Ausstellung bis 6. 8., Vernissage 29. 7. ab 20 h, Modenschau ab 21 h (www.youngatart.ch).

Medienkunst

Das Ausstellungsprojekt «Connect. Kunst zwischen Medien und Wirklichkeit» versammelt 12 vom Schweizer Förderprogramm für digitale Medienkunst «Sitemapping» geförderte Projekte. Gemeinsam ist den Arbeiten, dass sie die Widersprüchlichkeit und Komplexität machtvoller Abhängigkeiten mittels hybrider Medienstrategien erfahrbar machen. Neben der Ausstellung mit Installationen in der Shedhalle findet ein Programm mit Performances statt. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen. *sru.*

Zürich, Shedhalle in der Roten Fabrik (Seestrasse 395), bis 11. 9. (www.shedhalle.ch).

Klub

Im Kaufleuten tritt in der Samstagnacht **Ron Carroll** auf, der die Wurzeln «echter» House-Music freilegt. In seiner Heimatstadt Chicago erlebte er die Anfänge von House und stand mit Legenden wie Lil' Louis und Ron Hardy in der DJ-Kanzel. Das Markenzeichen des «Minister of Sound» sind das Auflegen und der Live-Gesang dazu. *sru.*

Zürich, Kaufleuten, 30. 7., Türöffnung 23 h.

Radio Street Parade

Radio Street Parade verbreitet terrestrisch sowie in der ganzen Deutschschweiz über das UPC-Cablecom-Kabelnetz schon Tage vor dem grossen Party-Wochenende im Grossraum Zürich House- und Technowellen. In Zürich legt Radio Street Parade jetzt auf 96,9 MHz einen Klangteppich aus Tanzmusik und Ambient-Klängen, in der Agglomeration auf 104,1 MHz. Gesendet wird aus dem Klub Acanto beim Escher-Wyss-Platz. *sru.*

Zürich 96,9 MHz, Grossraum Zürich 104,1 MHz, Kabelfrequenzen siehe www.streetparade.com.

www.nzz.ch/nachrichten/kultur

BEYER

Alle Zeit der Welt – seit 1760

Beyer · Uhren & Juwelen
Bahnhofstrasse 31 · 8001 Zürich · Tel +41 (0)43 344 63 63 · beyer-ch.com

«Diamonds» by Beyer
In unserem Atelier werden Träume fassbar. Alliance und Solitaire mit champagnerfarbenen Brillanten. Drei Individualisten – drei charmante Schönheiten in dezentem Nude-Farbtönen.

Patek Philippe · Rolex · A. Lange & Söhne · Breguet · Jaeger-leCoultre · Hublot · Breitling · Cartier
Chopard · Baume & Mercier · IWC Schaffhausen · Jaquet Droz · Wellendorff